



Protokoll der Arbeitsgruppe Ehrenamt /bürgerschaftliches Engagement v. 2. 11. 11

Anwesende: Frau Alfter, Frau Bietz, Herr Claes, Frau Köhler, Frau Nailor, Frau Mangold, Frau Steller-Nass

<p>Tagesordnungspunkte</p>	<p>1. Rückblick auf die Veranstaltung am 21. 10. 11 2. Weitere Planung 3. Verschiedenes</p>
<p>Ergebnisse</p>	<p>1. <u>Rückblick auf die Veranstaltung am 21.10.11</u> - Präsentation der Zwischenergebnisse der Arbeitsgruppen: Dank geht an Frau Mangold und Herrn Claes (auch noch für das Drucken) für die Zusammenstellung des Flyers und an Frau Köhler für die Gestaltung der Plakate. Herr Claes spricht sich dafür aus, dass nähere Erläuterungen zu den einzelnen Organisationen aufgenommen werden. Frau Mangold fragt bei den Organisationen nach, wo die Schwerpunkte für den ehrenamtlichen Einsatz der Senioren liegen und wer bei den einzelnen Organisationen als Ansprechpartner genannt werden soll. Frau Köhler macht dann einen neuen Entwurf mit einem Hinweis „Ehrenamt“ auf der Titelseite.</p> <p>Kritik: alle Arbeitsgruppen hätten ihre bisherige Arbeit auch mit einem kurzen Statement vorstellen sollen. Der hohe Geräuschpegel verhinderte intensive Gespräche.</p> <p>Vorschlag von Frau Mangold: Die Plakate ans nächste Protokoll anhängen und ins Netz zu stellen.</p> <p>2. <u>Weitere Planung</u>: Ziel ist, die bisher in dem Bereich tätigen Stellen zusammenzufügen zu einem „Freiwilligenzentrum“. Der Verein „freiwillig-sozial-aktiv“ kann eine Kernzelle sein, die mit Schaffung von Räumen und Personal wachsen muss. Frau Köhler regt an, zuvor eine verbindliche Sprachregelung zu finden, wie sich die beiden Vereine Ehrenamt Gießen e.V. und freiwillig-sozial-aktiv unterscheiden.</p>

Älter werden in Gießen



Weiteres Ziel könnte auch die Gründung einer Seniorengenossenschaft sein: hier erfolgt für Tätigkeiten eine Bezahlung in Höhe von € 7,00 pro Stunde. Es können auch Gutschriften oder Punkte gesammelt werden, die bei Bedarf eingetauscht werden. **Frau Mangold** bemüht sich um Klärung folgender Fragen:

- Einzugsgebiet einer Seniorengenossenschaft
- Organisationsform
- Finanzierung
- steuerrechtliche Bedingungen

Quartierszentren:

Es werden Überlegungen angestellt, an welche bestehende Einrichtungen eine Anbindung denkbar ist: (die bisher häufig anzutreffende Anbindung an Pflegeheime ist zu eng), möglich wären z.B. Kitas, die zu Familienzentren umgebildet wurden, diese müssten dann aber auch für Senioren offen sein. Voraussetzung ist aber auch das Bewusstsein der Gesellschaft/ Öffentlichkeit/ Stadt, dass eine wohnortnahe Anlaufstelle für Senioren erforderlich ist. Zu berücksichtigen ist auch die Sozialstruktur eines Stadtviertels. Dazu bietet der Sozialstrukturatlas Daten, **Frau Bietz** prüft, inwieweit diese Daten für uns verwendbar sind. In diesem Zusammenhang wurde auch eine Zusammenarbeit mit dem Seniorenbeirat angedacht. Die von Frau Stibane erarbeitete Grobstruktur eines Altenhilfeplanes bringt **Frau Bietz** mit.

Frau Köhler verweist darauf, dass es sich um Engagement von und für Senioren handelt. Erarbeitung eines Leitbildes für die Adressaten unserer Arbeitsgruppe? Zum Thema Altersbilder o.ä. wird **Frau Bietz** Veröffentlichungen des BMFSFJ zur nächsten Sitzung mitbringen.

Die nächsten Termine wurden wie folgt vereinbart:

08.12.11
17.01.12
21.02.12



	<p>08.05.12 26.06.12 jeweils 09.30 –11.00 Uhr im SPD-Fraktionszimmer - Dank an Frau Nailor für die Organisation -</p>
Vereinbarte Aktivitäten	s. oben
Nächster Termin	<p>8. 12. 2011 im Fraktionszimmer der SPD im Rathaus Uhrzeit: 9. 30 Uhr</p>
Offene Punkte für nächstes Treffen	<p>Senioren genossenschaft Quartierszentren Menschenbild Senioren</p>
Sonstiges	

Verfasst von: _Ursula Alfter_